

«Ungeahnte Farbwechsel treten auf»

Thomas Kranz zeigt neue Arbeiten in der Galerie Altesse in Nendeln

Werner Gamper, Gründer und Leiter der Galerie Altesse in Nendeln, schloss sein Ausstellungsjahr so ab, wie er es begonnen hatte: mit dem Fördern liechtensteiner Künstler. In der ersten Ausstellung im Jahr 2000 zeigte Alexandra Schädler ihre Arbeiten, nun sind bis zum 14. Januar 2001 die Bilder von Thomas Kranz aus Nendeln zu sehen.

Gerolf Hauser

Thomas Kranz, geboren 1959, wuchs in Nendeln auf, lebt und arbeitet auch heute in Liechtenstein. Vor etwa sieben Jahren begann Thomas autodidaktisch mit ersten Malversuchen. Schon damals herrschten kräftige Farben und dicker Auftrag vor. Um seine Kenntnisse unter fachkundiger Anleitung vertiefen zu können, besucht er seit 1995 die liechtensteinische Kunstschule.

Intensive Farben

In der Einzelausstellung zeigt Thomas Kranz grossformatige Bilder, bei denen er das Blatt in verschiedene «Abteilungen» gliedert, in denen die Motive, abstrakte und sehr intensive Farb- und Formkombinationen, in verschiedensten Metamorphosen auftauchen. Sepp Köp-



Thomas Kranz stellt noch bis 14. Januar 2001 seine Bilder in der Galerie Altesse in Nendeln aus.

(Bild: Ingrid)

pel aus Gams, Fotograf und Maler, sagte dazu in seiner Vernissagerede: «Thomas' Arbeiten haben ein Niveau, das Vergleiche mit Sam Francis und Jackson Pollock zulässt. Ich sehe auch Ähnlichkeiten mit Claude Monet oder sogar mit Alexei von Jawlensky, ist doch Monet einer der ersten, der sich

mit dem Thema der Serie auseinander gesetzt hat. Und Jawlensky hat die Serie eigentlich ausgelebt. So stark, dass einzelne Bilder aus der Serie herausgenommen wesentlich an Kraft verlieren. Nun der Vergleich zu Kranzens Bildern ist sicher nicht im Motiv, eigentlich auch nicht direkt in der Serie zu suchen.

Denn seine Bilder bestehen auch als Einzelbilder ganz klar.»

Das Handwerk lieben

«Die Wiederholung sehe ich nicht im Bild, nicht direkt im Motiv, sondern vielmehr in der Entstehung derselben. Ich konnte zusehen, wie der Farbauftrag, der Malvorgang, das

Auseinanderbreiten der Farbe mit dem Spachtel, und der Einsatz des Pinsels eine Wiederholung sondergleichen darstellt. Das Handwerk, das aus meiner Sicht immer zur Kunst gehört, kommt voll zum Tragen. Thomas lebt und liebt das Handwerk, reizt es bis an die Grenzen aus. Das ist für mich die

Wiederholung, die letztendlich auch zum Fortschritt, zur Entwicklung der Qualität, und zum erreichten Niveau beiträgt. Sie sehen aber auch, dass Vergleiche hinken, hinken müssen, Kranz ist weder ein Pollock noch ein Monet, und überhaupt kein Jawlensky. Die Genannten mögen mir verzeihen, das ich sie zum Vergleich hergezogen habe. Vergleiche hinken immer. Vergleiche bleiben immer nur Erklärungshilfen und Erklärungsversuche. Denn Thomas sucht Neues. Neues, das auf seinen alten Arbeiten aufbaut. Neues Sehen entsteht in letzter Zeit bei Thomas, indem er seine fertigen Bilder unter das Messer nimmt, sie zerschneidet, um nicht zu sagen zerstört. Und dann in einem weiteren Arbeitsschritt die Fragmente wieder zu einem neuen Ganzen zusammen zu setzen. Es entstehen Verwerfungen, neue Strukturen werden sichtbar, harte Linien treffen auf weiche Formen. Neue Rhythmen werden erkennbar. Ungeahnte Farbwechsel treten auf. Die Dichte nimmt zu. Kurzum die Aussage wird verstärkt. Dabei tritt die Materialwahl in den Hintergrund, ob Gouache auf Papier oder Öl auf Karton, ob mit oder ohne Quarzsandbeimischung, all dies wird nebensächlich. Die Idee, die Arbeit bestimmt sein künstlerisches Werk.»

Musik lebendig gemacht

Bachs Weihnachtsoratorium mit dem Rheinberger-Chor, dem SOL und Solisten



Unter der Leitung von Albert Frommelt gab der Josef-Gabriel-Rheinberger-Chor gestern ein Weihnachtskonzert in Schaan. (Bild: Ingrid)

«Wir leben in diesem Werk», hatte Dirigent Albert Frommelt während der Probenzeit zum Weihnachtsoratorium von Johann Sebastian Bach gesagt. «Wir versuchen, ein möglichst grosses Verständnis für das Oratorium zu schaffen.» Dass dies gelungen ist, war gestern Nachmittag in der Kirche in Schaan zu hören.

Gerolf Hauser

Mit einiger Verspätung konnte das Konzert erst beginnen, wollte doch der Strom der ZuhörerInnen nicht enden. Die letzten mussten sogar auf die Orgelepore verwiesen werden, da bis ganz hinten im Altarraum alle Plätze besetzt waren. Sie hatten wirklich gearbeitet und eine musikalisch geglückte Auf-

führung gebracht. Sie, das sind der Josef-Gabriel-Rheinberger-Chor, das Symphonieorchester Liechtenstein (SOL) und die SolistInnen Ingrid Amann, Veronika Schaaf, Christian Büchel und Karl Jerolitsch unter der Leitung von Albert Frommelt. Welch reiner und kindlicher Glaube wurde damals, vor über 250 Jahren, in diese hohe Kunstform gegossen? Und welche unbeirrbarer Glaube beseelte die Musiker, zu sagen, wir schaffen das? Sie haben es geschafft.

Wunderbar, wie Albert Frommelt Chor, Orchester und Solisten zusammenhielt und die Einsätze gab, das Aufstürmen und Abklingen der in Töne gegossenen Geschichte anzeigte; grossartig, wie das Orchester zurückhaltend die Solisten begleitete, um mit warmem Klang anzuschwellen zwischen den Gesangspartien, oft mit den

leuchtenden Trompetenklängen über allem.

Viele der bekanntesten Weihnachtslied-Melodien stammen aus diesem Oratorium, dessen Texte von der Geburt Jesu erzählen, von der Verkündigung durch den Engel und der Anbetung der Hirten. Bach folgt darin in grossen Zügen den für die einzelnen Sonn- und Festtage vorgeschriebenen Evangelienlesungen, weicht jedoch überall da von der kirchlichen Einteilung ab, wo es gilt, die Kontinuität der Erzählung zu wahren.

Die SängerInnen

Karl Jerolitsch sang mit einem strahlenden Tenor die Rezitative des Evangelisten und z. B. im 2. Teil die Arie «Frohe Hirten, eilt!» in einer traumhaft schönen Korrespondenz mit der Querflöte. Ingrid Amann (Alt),

sie hatte einige Arien zu singen, glänzte durch schöne Klangdifferenzierungen oder z. B. im 1. Teil («Nun wird mein liebster Bräutigam») in herrlichem Einklang mit dem schalmeienartigen Klang der Holzbläser.

Christian Büchels Bass-Stimme liess den Jubel erklingen in «Grosser Herr, o starker König» und sang in intemem Miteinander mit den Bläsern und den Sopranen des Chors das «Es ist auf Erden kommen arm». Veronika Schaaf gab im 2. Teil als Angelus die strahlende Verkündigung der Geburt Jesu und sang mit sauberem Sopran die Arie «Herr, Dein Mitleid», im Duett mit Christian Büchel.

Der Chor meisterte sogar so schwierige Passagen wie z. B. den sehr schnell gesungenen Beginn «Jauchzet, frohlocket», den Beginn des 3. Teils, bei dem die Tenöre alleine beginnen, die Soprane folgen, oder das schwierige «Ehre sei Gott in der Höhe». Berührend, mit ausgezeichnet herausgearbeitetem Tenor, sang der Chor den Choral «Wie soll ich dich empfangen» und beim Choral am Ende des 2. Teils, dessen Melodie für das Weihnachtslied «Vom Himmel hoch» benutzt wird, gab es ein musikalisch beeindruckendes Miteinander mit der Melodie der Bläsergruppe aus der Eingangs-Sinfonia, die Hirten symbolisierend. Wie hatte Albert Frommelt gesagt? «Wir versuchen, ein möglichst grosses Verständnis für das Oratorium zu schaffen.» Und so waren das, was hier ein Nacheinander-Aufzählen ist, bei der Auf-führung deutlich hörbar Teile eines zusammengewachsenen Ganzen.

Jörg Kachelmann in Balzers

BALZERS. Am Freitag, den 29. Dezember 2000 findet um 19:30 Uhr im Kleinen Gemeindesaal die Präsentation der «Balzner Neujahrsblätter 2000» statt. Die Balzner Neujahrsblätter 2001 enthalten wiederum eine Reihe von Beiträgen über Geschichte, Kultur und Natur von Balzers. Nachdem sich die diesjährige Ausgabe auch mit dem Ur-Balzner Thema «Föhn» befasst, freut es uns, dass es gelungen ist, den vom

Fernsehen bekannten Meteorologen und Moderator Jörg Kachelmann für ein Referat zum Thema «Der Föhn und andere Naturphänomene des Rheintals» zu gewinnen. Musikalisch umrahmt wird die Veranstaltung von der Jugendgruppe von Edeltraud Dünser. Anschliessend spendiert die Gemeinde einen Neujahrs-Apéro. Alle sind herzlich eingeladen. Die Gemeinde Balzers und das Redaktionsteam freuen sich über einen zahlreichen Besuch.

Weihnachtsklänge auf der Panflöte

Konzert des Panflötenchors in Balzers



Unter der Leitung von Robert Schumacher fand gestern das Adventskonzert des liechtensteinischen Panflötenchors statt. Drei Konzerte gab der Panflötenchor heuer. Neben Balzers in Appenzell und Leipzig. Die sehr zahlreich erschienenen Zuhörer genossen Weihnachtsmusik aus der ganzen Welt. Die ca. 65 Musiker, unter der Begleitung eines Kyboardes, gaben Lieder aus England, Irland, Südafrika, Rumänien, dem vorderen Orient usw. zum Besten. (Bild: Ingrid)